Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Ortenauer Bote. 1896-1896
1878

242 (16.10.1878)

Visual Library

Der Ortenauer Bote.

Amtliches Verkündigungsblatt für den Kreis Offenburg

sowie für das

Bezirksamt und Amtsgericht Offenburg.

Erscheint täglich mit Ausnahme Montags und kostet vierteljährlich in Offenburg 1 Mark 70 Pfennig, durch die Post bezogen im ganzen deutschen Postgebiet 1 Mark 90 Pfennig — Einrückungsgebühr: die gespaltene Garmondzeile oder deren Raum 12 Pfennig.

Nro. 242. **Offenburg,** Mittwoch den 16. Oktober **1878.**

Politische Rundschau.

Karlsruhe, 12. Okt. Die **Kommission** der **2. Kammer** zum Entwurf für **Einführung** der **Justizgesetze** schlägt folgenden § 58 des bad. **Einführungsgesetzes** vor: „Die im **Mahnverfahren** ergangenen **Vollstreckungsbefehle begründen kein richterliches Unterpfandsrecht.**“ — Das klingt sehr einfach, ist aber von tiefgreifender Bedeutung. Dieser kleine Satz bedeutet nämlich, daß künftig die Eintragung der sogen. Liquiderkenntnisse zum Pfandbuch unmöglich ist. Damit ist eines der gefährlichsten Hilfsmittel des Wuchers aus der Welt geschafft, wenn der Vorschlag zur Annahme gelangt. (Hoffentlich!)

Dresden, 13. Okt. Der zweite deutsche antisozialistische Arbeiterkongreß ist zahlreich besucht und wählte Dr. Max Hirsch (Berlin) zum Vorsitzenden, Roth (Chemnitz) zum ersten u. Walther (Dresden) zum zweiten Vizepräsidenten. In der heutigen ersten Hauptversammlung versuchten Sozialdemokraten die Verhandlungen durch Lärm und Zischen zu stören, wurden aber durch den Vize-Präsidenten Roth entschieden zur Ruhe verwiesen.

Berlin, 9. Okt. (Reichstag. 8. Sitzung. Fortsetzung.)

Fürst Bismarck fährt fort: So lange die Bestrebungen der Sozialisten die Höhe haben, wie jetzt, wird aus Furcht vor ihrer weiteren Entwickelung Vertrauen u. Glauben im Innern nicht wiederkehren, u. so lange wird auch die Arbeitslosigkeit mit einigen Ausnahmen anhalten. Die Arbeiter selbst hätten es in der Gewalt, wenn sie sich vom Sozialismus lossagen, das Vertrauen früher wiederkehren zu lassen, als es bei der Haltung, die sie jetzt eingenommen haben, möglich ist. Die Furcht, die ich nicht theile, ist, wie ich glaube, unbegründet, daß der Kern der Ideen aus Schiller's „Räubern“ schon vollständig von den Arbeitern aufgenommen sei. Ich glaube, daß es nur nothwendig ist für den Staat, die Macht der Agitatoren zu brechen. Es ist ja heutzutage die Stellung eines sozialistischen Agitators ein ausgebildeter Gewerbszweig wie jeder andere, man wird Agitator, Volksredner, wie man früher Schmied oder Zimmermann wurde, man ergreift dieses Gewerbe und sieht sich dabei unter Umständen sehr viel besser, als wenn man beim ursprünglichen geblieben wäre, hat auch ein angesehenes Leben in gewissen Kreisen. Aber das hindert nicht, daß wir gegen diese Herren, welche diese Gewerbthätigkeit ergriffen haben, doch uns im Stande der Nothwehr befinden, und je zeitiger wir diese Nothwehr eintreten lassen, mit desto weniger Kosten für die Freiheit der übrigen und für die Sicherheit und den innern Frieden werden wir, glaube ich, damit zu Ende kommen. Diese Gefahren sind mir nicht neu. Meine Stellung und meine Erlebnisse bringen mich dazu, gewisse Blätter mit mehr Aufmerksamkeit zu lesen, als es von Seiten der meisten hier Anwesenden der Fall sein mag, und wer die sozialistische Presse der letzten Jahre hier verfolgt hat, der muß doch die Gewaltthat, den Mord, den Königsmord, die Abschaffung des Königshauses zwischen den Zeilen durchblicken sehen in so mancher Nummer, und so entgeistet in den Beurtheilungen solcher Sachen, wie unser Strafrichter, der nur dem Buchstaben aufpaßt, so buchstäblich ist der Leser dieser Zeitung nicht, der hat ein feineres Verständniß als der Strafrichter für diese, der weiß, was das sagen will; der Strafrichter faßt das nicht und gibt es nicht zu. Mich hat aber die Lektüre doch nicht gerade auf diese Wendung der Sache vorbereitet, die eine so tief betrübende und für unser nationales Gefühl demüthigende ist. Wenn ein Monarch, der mehr wie irgend ein Lebender und, ich möchte wohl sagen, der Vergangenheit Angehöriger gethan hat mit Einsetzung seines Lebens, seiner Krone, seiner monarchischen Existenz, um die Wünsche und Bestrebungen seiner Nation zu verwirklichen, der dies mit einem gewaltigen Erfolg und dabei doch ohne jede Ueberhebung gethan hat, der dabei ein milder, volksfreundlicher Regent geblieben ist, eine populäre Figur, wenn der von hinten mit Hasenschrot zusammengeschossen wird, ja, m. H., da reicht jedes Verbrechen ja gar nicht an dieses heran, da ist man wirklich auf jedes mit gefaßt. Dieser Blitz hat weithin die Lage beleuchtet, auch in den Wählerkreisen der ganzen Monarchie, glaube ich. — Ich halte für richtig, was ein Artikel der National-Zeitung vor Kurzem sagte, daß die Wähler aller Abgeordneten, also auch des Zentrums und der Fortschrittspartei, mit alleiniger Ausnahme der Sozialdemokraten, von ihren Abgeordneten erwartet haben, daß sie der Regierung in der Beseitigung dieser Gefahr beistehen würden. Ich habe mit den Herren nicht zu rechten, wie sie sich mit ihren Wählern auseinandersetzen. Denjenigen Parteien aber, die das Versprechen gegeben haben, kann ich die Quittung wenigstens, daß sie es erfüllt, nicht ausstellen; sie haben das, was sie ihren Wählern versprochen, durch ihre Stellung zu dem Gesetz unerfüllt gelassen. Ich nehme davon nur den Herrn Abgeordneten Hänel aus, der seiner Seits zum ersten Male den Bann der Fortschrittspartei, den Bann der Negation, den ein anderer Abgeordneter des preußischen Landtages auf diese Partei geworfen hat, in einer erfreulichen Weise durchbrochen hat mit einem bestimmten Antrage von Bedeutung, wie er nie aus dem Schoße der Fortschrittspartei gekommen ist. Ich bin dem Herrn Abgeordneten Hänel schuldig, ihn nicht in die Behauptung einzuschließen, daß die Fortschrittspartei an und für sich nur eine Partei der Negation sei, die, so lange sie existirt, noch keinen positiven Vorschlag zur Verwirklichung ihrer Theorie gemacht hat und die dadurch auch eine gewisse Verwandtschaft mit der sozialistischen Partei hat, daß sie bedauert, was besteht, ohne daß sie sagt, was sie an die Stelle setzen will. Nun, wenn wir den Erwartungen der Wähler näher treten, so befinden die Regierung und Diejenigen, die mit ihr gehen wollen, sich in einer außerordentlich schwierigen parlamentarischen Lage. Hätten wir nur zwei Parteien, wie es in England nur Whigs und Tories gab, so wäre es nicht zweifelhaft, wie die Sache sich zu gestalten hätte. Es gab auch in England eine Zeit, wo, man kann wohl sagen, 5 Fraktionen bestanden, die freilich zu dem Zorn gegeneinander, den der Deutsche hat, zu dem Haß sich nicht aufgeschwungen haben und die doch immer in erster Linie die Landesinteressen und erst in zweiter Linie das, was den Fraktionen Rivalitäten und Unannehmlichkeiten bereitet, in Anschlag brachten; es gab keine anderen Ministerien in England wie Koalitionsministerien. (Schluß folgt.)

Berlin, 12. Okt. **Hasselmann macht im neuesten Deutschen Parlaments-Almanach von Dr. G. Hirth über sich selbst die Angabe, er sei am 25. Sept. 1844 zu Bremen geboren und Philosoph materialistischer Richtung, habe das Gymnasium seiner Vaterstadt, die polytechnische Schule in Hannover besucht und als Chemiker theils praktisch in Fabriken, theils wissenschaftlich auf den Universitäten zu Göttingen und Berlin gearbeitet. Er war 1874—77 Vertreter des Wahlkreises Elberfeld-Barmen im Reichstage, seit 1867 Redaktör und Mitarbeiter der bedeutenderen sozialdemokratischen Zeitungen u. sitzt auf's neue für den eben genannten Wahlkreis im Reichstag.**

Berlin, 12. Okt. Ein Hauptorgan des Vatikans, der „Oss. catt.,“ hört jetzt, daß in Folge des Schreibens des Papstes an den Kardinal-Staatssekretär Nina der Reichskanzler Fürst Bismarck in den letzten Tagen an Letzteren ein Schreiben gerichtet, in dem er Namens des Kaisers den Staatssekretär bittet, dem Papste für die verbindlichen und wohlwollenden Worte zu danken, welche derselbe an den Kaiser und die deutsche Nation gerichtet hat. Bismarck soll in dem Schreiben seiner festen Ueberzeugung Ausdruck gegeben haben, daß die Verhandlungen

---

Des Vaters Schuld.

Roman von O. Bach.

(Fortsetzung.)

Was wollte sein Freund Hasse mit diesen Worten sagen? Warum war er zu bedauern, wenn ihn das schönste und liebreizendste Mädchen sichtbar bevorzugte und er im Begriffe stand, sich dieses Kleinod für immer anzueignen? Sollte Curt einer eifersüchtigen Regung gefolgt sein und dieses Wor nur in einem aufgeregten Moment ausgesprochen haben, ohne jede ernstere Bedeutung?

Nein, nein, in Hasse's Mienen lag ein Ausdruck, der dem jungen Offizier viel zu denken gab, und als er, einem leisen Wink von ihr folgend, viel langsamer als vorher auf sie zuschritt, lag eine Wolke auf seiner Stirne, die selbst ihr Lachen, ihr zärtlich fragender Blick, ihr leuchtendes Auge nicht zu verscheuchen vermochten.

Immer wieder irrten seine Augen zu Curt hin, um in seinen Mienen eine Antwort auf die stürmende Frage seines Herzens zu finden.

„Die Zeit des Soupers ist gekommen,“ wandte sich die Prinzessin an Marie, die wenige Schritte von ihr saß, „und nach demselben, liebe Frau Seeger, rechnen wir auf Ihre Güte. Sie haben doch das Manuskript mitgebracht?“

„Längst nicht mehr Manuskript, Hoheit,“ wandte Curt, der hinzugetreten war, mit einer höflichen Verneigung ein. „Meine Schwester hat sich erlaubt, Ihnen, Hoheit, ein sauber gebundenes Exemplar des bereits im Druck erschienenen und,“ setzte er neckend hinzu, „auch honorirten Werkes mitzubringen.“

„Ah!“ rief die Prinzessin freundlich, „Sie überraschen mich angenehm; ich wußte nicht, daß Ihr Werk bereits im Druck erschienen ist. Warum erfahre ich das erst heute?“

Marie überreichte erröthend ein elegant gebundenes Buch.

„Weil es sich kaum der Mühe verlohnt, davon zu sprechen, Hoheit,“ meinte sie schüchtern, „mein Werk, welches Eure Hoheit einer viel zu großen Aufmerksamkeit würdigen, läuft unter dem Heere belletristischer Arbeiten mit herum, wie eben ich unter den schriftstellernden Frauen. Man liest es, wenn man nichts Besseres zu lesen hat, wie ich schreibe, weil ich,“ setzte sie mit einem leisen Seufzer hinzu, „nichts Besseres — zu thun habe.“

„Wir werden ja sehen,“ rief die junge Fürstin lebhaft, „ob nur Ihre Bescheidenheit Ihnen diese Worte dictirt, oder,“ fügte sie fein hinzu, „ob man Sie Ihrer Selbsterkenntniß, dieser seltenen Tugend halber loben muß. Wir wollen speisen, und dann, nicht wahr, beginnen wir?“

13.

Marie hatte die Brennpunkte ihrer Novelle zum Vorlesen gewählt und durfte mit dem Erfolge zufrieden sein, da man auf den meisten Gesichtern lebhafte Theilnahme und beifällige Zustimmung lesen konnte.

Sie hatte es verstanden, für ihre Gestalten Sympathie zu erwecken; man lebte, litt und freute sich mit den Menschen, die sie in anmuthiger Gestalt geschaffen, und die Form, wenn man sie auch nicht vollendet nennen konnte, sprach an und gab auch einer gehässigen Kritik wenig Stoff zum Tadel. Kurz, die Zuhörer waren befriedigt von dem Bilde, welches Marie in einfachem anmuthigen Gewande vorgeführt hatte, und bewiesen durch lebhaftes Discutiren über das Gehörte, daß es ihnen gefallen habe.

Während Marie, beschämt und beglückt, das Buch schloß um es in die Hände der jungen Fürstin zurückzulegen, saß diese in Sinnen versunken da, aus dem sie durch Marie's leise Annährung leise geweckt wurde. Mit einer wohlwollenden Miene nahm sie das Buch an und, indem sie auf einen Sessel neben sich deutete, sagte sie liebreich: „Ich danke Ihnen herzlich für den Genuß, den Sie mir bereitet, und bitte nur um einige Commentare. Wollen Sie mir dieselben geben?“

„Mit Freuden, Hoheit,“ erwiderte Marie rasch, „aber nur Ihnen,“ fügte sie bittend hinzu.

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

zwischen dem Papste und der preußischen Regierung in kurzer Zeit von dem glücklichsten und dauerhaftesten Erfolge gekrönt sein werden.

Unter diesen Umständen gewinnt ein Telegramm des „Stand." aus „zuverlässiger" Quelle an Gewicht und Wahrscheinlichkeit, daß die fortgesetzten Intriguen der Jesuiten gegen die Pläne und Wünsche des Papstes denselben veranlaßt haben, ein geheimes Warnungsschreiben an den General des Ordens zu richten, in welchem er verlangt, daß jener allen seinen Untergebenen den strengsten Befehl ertheile, sich jeder politischen Feindseligkeit zu enthalten und ausschließlich mit ihren geistlichen Obliegenheiten zu beschäftigen. — Im hochinteressanten Lichte erscheint dieser päpstliche Befehl durch folgende von vornherein den Stempel der Erfindung an der Stirne tragende Auslassung eines Pariser Jesuiten-Organs: „Mit Deutschland ist der Streit durch die diplomatische Verpflichtung zu lösen, daß die Maigesetze nicht mehr in Anwendung kommen sollen; um Bismarck's Bedenken zu heben, verlangt der Vatikan einfach, daß der Reichskanzler diese Verpflichtung im Beisein des Botschafters einer dritten Macht eingehe, der dann dem Vatikan eine offizielle Bestätigung dieser Erklärung zu geben hätte."

Berlin, 14. Okt. In der heutigen Sitzung des Reichstages wurde die zweite Lesung des Sozialisten-Gesetzes fortgesetzt. Zu § 6 sprach sich Richter (Hagen) gegen den Antrag Ackermann aus. Der Reichskanzler sage mit Unrecht, daß die sozialistische Bewegung durch die Preßfreiheit gefördert worden sei. Die Aufhebung des Zeitungsstempels und der Kautionen für Zeitungen seien ohne Einfluß auf jene Bewegung gewesen. Die Hauptthätigkeit der sozialdemokratischen Agitatoren basire auf Erregung des Klassenhasses. Windthorst habe Unrecht, wenn er sage, der Kulturkampf habe die sozialistische Bewegung gefördert. Er (Richter) habe die Gefahren der Sozialdemokratie niemals unterschätzt. Es sei gut, daß die Frage eingehend diskutirt werde. v. Kleist-Retzow vertheidigte den Antrag Ackermann. Windthorst betonte unter Bezugnahme auf die am Beginn der Verhandlungen über dies Gesetz vom Zentrum abgegebene Erklärung den konservativen Karakter seiner Partei, legte die Stellung der letzteren zu den Regierungen dar und drang von neuem auf Einstellung des Kulturkampfes. Redner erklärte sich gegen den § 6. Nachdem Minister Graf Eulenburg nochmals für § 6 eingetreten war und Stetter (Reichspartei) die Anträge Ackermann empfohlen hatte, wurde bei der Abstimmung der erste Antrag Ackermann angenommen, die durch den zweiten Antrag beantragte Streichung aber abgelehnt. Hierauf wurde § 6 nach der Regierungsvorlage abgelehnt, ebenso derselbe Paragraph nach der Kommissionsfassung. Damit ist auch die Diskussion der auf § 6 fußenden §§ 7—10 zunächst abgeschnitten. Die Debatte wendete sich demnach zu § 11. Moufang und Bebel erklärten sich gegen den § 11, betr. die Einsammlung von Beiträgen zu sozialistischen Zwecken. Dernburg trat für den Paragraphen ein und bekämpfte ferner die Ausführungen Moufang's, wobei er das Wahlbündniß zwischen Sozialdemokraten und Ultramontanen erörterte. Fürst Radziwill und Windthorst wiesen die gegen ihre Partei erhobenen Beschuldigungen zurück. § 11 ward darauf angenommen. § 12 (Strafbestimmungen gegen Betheiligung an verbotenen Vereinen) wurde nach kurzer Debatte gleichfalls nach den Kommissions-Anträgen angenommen, ebenso § 13 (Hergabe von Räumlichkeiten). § 14, welcher sich auf § 6 bezieht, wurde zunächst bei Seite gelassen. § 15 (Strafbestimmungen gegen verbotene Sammlungen) wurde ohne Debatte angenommen. § 15 a (Strafbestimmungen betreffend fahrlässige Zuwiderhandlungen gegen das Verbot der Theilnahme an Vereinen und Hergabe von Räumlichkeiten) wurde mit einer unwesentlichen Aenderung angenommen. Nächste Sitzung morgen 10 Uhr.

Pest, 13. Okt. Das Amtsblatt veröffentlicht ein kaiserliches Handschreiben, wodurch Tisza mit der einstweiligen Leitung des Finanzministeriums, Wenkheim mit der einstweiligen Leitung des Ministeriums des Innern betraut und Szell von der einstweiligen Leitung des Finanzministeriums endgiltig enthoben wird.

Wien, 13. Okt. (F. Z.) Es ist wahrscheinlich, daß Pretis mit der Kabinetsbildung beauftragt wird. Pretis würde das Innere und die Präsidentenschaft übernehmen. — Der Kompromiß in der böhmischen Adreß Frage scheiterte an Rieger's Widerstand. — Hadschi Loja's Zustand ist, da er die Abnahme des Beines verweigert, lebensgefährlich.

Belgrad, 14. Okt. Die Abdankung des Ministeriums Stewtscha ist nunmehr angenommen. Die Zusammensetzung des neuen Kabinets ist folgende: Ristic Präsidium und Auswärtiges, Matic Justiz, Alimpic öffentliche Arbeiten, Mischkovic Krieg; der seitherige Finanzminister Jovannovic und der Unterrichtsminister Wassiljevic verbleiben auf ihren Posten.

Bukarest, 12. Okt. Die heutige Sitzung der Kammer war sehr stürmisch. Die Minorität entwickelte durch Jonesco eine Motion auf Zurückweisung der Dobrudscha, welche ein Zankapfel würde. Cogalniceano erklärte, Europa habe Rumänien die Dobrudscha zugedacht, um den russischen Einfluß zu beschränken, Rußland beide Donau-Ufer wegzunehmen und Bulgarien zu verkleinern. Ferner theilte Cogalniceano verschiedene Dokumente mit, darunter einen vertraulichen Bericht Ghika's und Sturdza's, welch Letzterer heute opponire. Es gehe aus diesem Berichte hervor, daß Bessarabien für Rumänien seit der Reichsstadter Zusammenkunft verloren gewesen sei. Bezüglich der Juden-Frage schließe er sich der Ansicht Jonesco's an, dieselbe zu vertagen. Majoresco verlangte die sofortige Einberufung einer konstituirenden Versammlung. Holban trat diesem Verlangen entgegen. Bratiano brachte die im Senate entwickelten Argumente vor und sagte, man müsse den Vertrag ratifiziren, wenn man das rumänische Gebiet von russischer Seite geräumt sehen wolle. Die Debatte wurde unter lärmenden Zwischenfällen geschlossen und die Motion der Minorität mit 78 gegen 20 Stimmen verworfen, dagegen die Motion der Majorität mit 83 gegen 17 Stimmen angenommen. Der Präsident der Kammer erklärte, daß er in Folge des Zwischenfalles abdanke. Der Schluß der Session wird wahrscheinlich am Montag stattfinden.

Bukarest, 13. Okt. Ueber die gestrige Erklärung des Ministers Cogalniceano wird berichtigend mitgetheilt, daß der Minister sich nicht der Ansicht Jonesco's in der Judenfrage anschloß, sondern erklärte, nur die Judenfrage solle im Wege der Verfassung geregelt werden. — Die Kammer bewilligte 1 Mill. zur Besetzung und Verwaltung der Dobrudscha.

Konstantinopel, 12. Okt. Wie verlautet, haben der englische und der französische Botschafter Savfet Pascha gerathen, zur Vermeidung eines Konflikts nur den Abschluß einer Militär-Konvention mit Oestreich in's Auge zu fassen und von einer politischen Konvention einstweilen ganz abzusehen. Der Kommandant von Bajazid, Taik Pascha, ist abgesetzt, der Kommandant von Aladjadgah, Mahmud Pascha, verhaftet worden. Die gegen mehrere türkische Begs wegen begangener Grausamkeiten verhängte Todesstrafe wurde vom Sultan bestätigt.

Konstantinopel, 13. Okt. Nachdem die Pforte benachrichtigt worden, daß die Russen ihre Marschrichtung gegen Adrianopel wieder aufgenommen, reisten die Militärabgeordneten sämmtlicher Botschafter von hier ab, um sich davon zu überzeugen. — Fürst Lobanoff begibt sich morgen nach Adrianopel. Der Ort Labaeske (?) war von den Russen geräumt und von den Türken besetzt. General Totleben forderte die türkischen Befehlshaber auf, den Ort wieder zu räumen, widrigenfalls Gewalt angewendet würde, worauf der Großvezier die Räumung anordnete. Die Türken besetzen die Vertheidigungslinie Konstantinopels mit Geschützen.

Florenz, 13. Okt. Die Nazione meldet: Der Minister des Innern erließ in Voraussicht einer zwischenvolklichen Bewegung an der Grenze und in einigen Städten Italiens die strengsten Befehle zur entschiedenen Verhinderung, nöthigenfalls Unterdrückung jeden Ruhestörungsversuchs.

Kopenhagen, 13. Okt. Der Gouverneur von Sainte Croix telegraphirte der Regierung, daß etwa 150 Aufständische, ferner der Pflanzer Fontaine und 2 Soldaten getödtet worden seien.

Telegraphische Nachrichten.

Petersburg, 14. Okt. Ein von Livadia an die russ. Vertreter ergangener Rund-Drahtbericht drückt den Wunsch aus, auf der Grundlage des Berliner Vertrages zu einer endgiltigen Abwickelung mit der Türkei zu gelangen. Veranlassung hierzu gaben mehrfache Schwierigkeiten, entspringend aus der Ohnmacht der türkischen Regierung im eigenen Lande. Insbesondere war darauf hinzuweisen, daß nach dem Abzug der russ. Truppen Metzeleien stattfanden; ferner ist es sehr häufig vorgekommen, daß die Bevölkerungen im Gefolge der abziehenden russ. Garnisonen auszuwandern begannen und daß die russ. Militärchefs bei solchen Verhältnissen geradezu in Verlegenheit über die unmittelbare Ausführung ihrer Rückzugsbefehle geriethen. Der Runddrahtbericht will Angesichts dieser Zustände möglichst auf ein einträchtiges, gemeinsames Handeln der Vertrags-Regierungen hinwirken.

Vermischte Nachrichten.

— **Karlsruhe**, 12. Okt. (Kr. Z.) Nachstehende Rechtspraktikanten, welche sich der diesjährigen zweiten juristischen Staatsprüfung unterzogen haben, wurden in folgender Reihenfolge zu Referendären ernannt: Johann Zehnter von Messelhausen, David Mayer von Müllheim, Ernst Duffner von Donaueschingen, Ludwig Dürr von Rastatt, Friedrich Krausmann von Heidelberg, Karl Seidenspinner von Triberg, Karl Krems von Freiburg, Karl v. Rüpplin von Konstanz, Rupert Burger von Döggingen, Sigismund Reis von Bretten, Max Dufner von Breisach, Friedrich Fräulin von Bamlach, Peter Ehehalt von Dielheim, Karl Kuhn von Pforzheim, Georg Volkert von Tauberbischofsheim, Gustav Schindler von Empfingen, Friedrich Damm von Baden.

m. **Offenburg**, 13. Okt. (Kurzer Bericht über die landwirthsch. Gauausstellung.) Unsere landwirthsch. Gauausstellung, welche vom 4. bis 6. d. M., vom herrlichsten Herbstwetter begünstigt, abgehalten wurde, darf, nach allgemeinem Urtheil zu schließen, mit Recht als gelungen betrachtet werden. Mit dem Hauptzweck der Ausstellung, dem Nützlichen und Lehrreichen, war auch zugleich das Angenehme und Schöne verbunden, was in der geordneten Aufstellung und richtigen Bezeichnung des Obstes, Weines, der Trauben, Produkte, Lehrmittel und landwirthschaftlichen Maschinen deutlich an den Tag trat.

Auf der ebenso praktischen als schönen Marktwiese wurden ausser den 39 Stück der schon früher von der großh. Kommission gemusterten Zuchtstuten unseres Gaues weitere 144 Thiere zum Prämiirungskonkurs angemeldet, nämlich 60 Kalbinen, 39 Kühe, 20 Farren und 31 Schweine. Einige Stücke, namentlich Schweine, erschienen am Tage der Ausstellung nicht am Posten. Was die Rindviehzucht im Allgemeinen betrifft, so darf man wohl behaupten, daß hierin in den letzten Jahren wesentliche Fortschritte gemacht wurden. Besonders trat dies bei den Kalbinen hervor, bei welchen der proportionirte Körperbau und die schönen Formen den Typus besserer Rasse zeigten; auch waren sie meistens von schwerem Schlag. Bei den Kühen waren ebenfalls einige Musterstücke, welche bei edeln Formen das Gepräge guter Milchkühe nicht verläugneten. Die vorgeführten Privatstiere sprechen zum Theil dafür, daß man eben noch nicht auf dem Standpunkt ist ächtes Schweizerblut entbehren zu können. Bei der Schweinezucht ist

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

noch immer zu bedauern, daß die Einführung norddeutscher und englischer Kreuzungsprodukte schwer fällt, obschon das Vorurtheil, welches bei uns gegen diese Rasse herrscht, auf ganz falscher Ansicht beruht. Nicht allein, daß diese Rasse sich durch schnelle Mastungsfähigkeit auszeichnet, nimmt sie auch mit weniger Futter fürlieb, was wohl in ihrem ruhigen Temperament seinen Grund finden mag. Der beste Beweis für die Rentabilität dieser Rasse liegt darin, daß, wer einmal einen richtigen Versuch mit derselben machte, nicht mehr so leicht zu unsern heimischen, hochbeinigen und aufgeschnürten Rassen zurückkehrt, wofür das Beispiel mehrerer Landwirthe unseres Bezirkes als Beleg dient. Was die Prämiirung selbst betrifft, konnten laut dem Programm von den vorgeführten Kühen der 5te, von Kalbinen der 6te, von Farren der 3te, von Schweinen der 4te Theil prämiirt werden. Es war dies für die Herren Preisrichter um so schwerer, als oftmals bei ebenbürtigen Stücken das Beste nach bestimmten Normen herausgefunden werden mußte.

Die ganze Aufstellung der Thiere sowie die abgegrenzten Plätze für die Herren Preisrichter waren ebenso zweckmäßig als schön geordnet. Besonders hatte man vom kleinen Damm aus eine herrliche Uebersicht über das bewegte Bild auf der Markiwiese, und Mancher hat uns gewiß im Stillen um diesen schönen Marktplatz beneidet. Die Vorführung der Thiere und Vertheilung der Prämien von der festlich geschmückten Tribüne aus geschah mit Würde und Ruhe. Die Namen der Preisträger sowie das Nähere über Obst-, Wein-, Produkten-, Bienen- und Maschinenausstellung wird später in einem ausführlicheu Bericht besprochen werden, was sicher schon geschehen wäre, wenn nicht unmittelbar nach der Ausstellung der Herbst eingetreten wäre; denn es läßt sich nicht zugleich der Traubenstößel und die Feder führen. Deßhalb „nur Geduld, es kommt Alles".

Noch sei erwähnt, daß Sonntag den 6. d. M., wo zugleich das lustige Volksfest abgehalten wurde, 3105 Billets in der Ausstellung gelöst wurden und dieser Tag uns eine solche Masse Fremde zuführte, wie sie Offenburg noch selten sah.

Wenn die ganze Ausstellung in dieser ungünstigen Zeit als eine schöne und gute bezeichnet werden kann, so ist dies nur der vereinten und unermüdlichen Thätigkeit des landwirthschaftlichen Vereins, der Stadtbehörde und der Volksbelustigungskommission, sowie der Opferwilligkeit der Herren Aussteller zu verdanken.

✳ Offenburg, 15. Okt. Eine bezirksamtliche Verkündigung in heutiger Nr. unseres Blattes meldet den Ministerialbeschluß über die Schließung der Ockenfuß'schen klösterlichen Anstalt in Griesheim, woraus hervorgeht, daß diese auch nach der gerichtlichen Verurtheilung ihres Stifters bis jetzt fortgeführt wurde.

Gemeinderaths-Beschlüsse.

1. Das Stadtbauamt erhält Auftrag, hinter dem Mädchenschulhause und im Rathhaushofe einfache Remisen zur Aufbewahrung von Brennmaterial herstellen zu lassen.
2. Künftig soll vor der Einfahrt zum Spitalspeicher an Jahrmärkten kein Geschirr mehr aufgestellt werden dürfen, damit dieser Zugang bei etwaigen Brandfällen nicht schwierig und kostspielig sei.
3. Nach Vorschlag der Lehrerconferenzen werden verschiedene Schüler der Bürgerschule und Schülerinen der Töchterschule von Entrichtung des Schulgelds befreit; deßgleichen eine Anzahl Schülerinen der Volksschule nach Prüfung der Vermögens- und Erwerbsverhältnisse ihrer Eltern.
4. Karl Armbruster, z. Z. Fabrikmeister in Friesenheim, Kaufmann Louis Stein, Meiers Sohn, Schreiner Franz Händel und Zimmermann Franz Reinhard werden zum Antritt des angeborenen Bürgerrechtes zugelassen.
5. Das Stadtbauamt erhält Auftrag, für Herstellung eines guten Gehweges nach der Turnhalle Sorge zu tragen.
6. Bauvorschüsse sollen künftighin aus der Stadtkasse nur noch zur Förderung der Herstellung zwei- oder mehrstöckiger Wohnhäuser gewährt werden.
7. Gemäß § 3 der ortspolizeilichen Vorschrift „die Uebertretung der Feuerlöschordnung betr." (Ort. Bote vom 17. Januar 1878) erhalten die nachverzeichneten Pferdebesitzer für Bespannung der Spritze u. der Mannschaftswagen nach Mittheilung des Corpscommando's in nachstehender Reihenfolge die ausgeworfene Vergütung und die bezüglichen Pferdebegleiter die entsprechende Belohnung: für den Brand in Bühl am 27. Septbr. d. J: 1. Josef Link jr., 2. Heinrich Rickler, Weinhändler, 3. Jakob Bühler, Gastwirth. Für den Brand in Weier: 1. Gastwirth Karl Pfitzmayer, 2. Weil und Schnurmann, 3. Fabrikant Wilhelm Schell.

Amtliche Verkündigungen.

Verwaltungs-Rath der General-Wittwen- und Brand-Casse.

Karlsruhe, den 28. September 1878.

Die Einschätzung der Gebäude zur Feuerversicherung hier
die Schätzung des Kaufwerthes betr.

An sämmtliche Großherzogliche Bezirksämter:

Nr. 5507. Wir haben die Wahrnehmung gemacht, daß bei Einschätzung der Gebäude zur Feuerversicherung der wirkliche oder Kaufwerth, welcher bei Feststellung des Versicherungsanschlages mit zu berücksichtigen ist, vielfach nicht gemäß § 21 des Feuerversicherungsgesetzes ermittelt, vielmehr ohne Rücksicht auf den thatsächlichen Stand dem durch die Bauschätzer festgestellten mittleren Bauwerth gleichgestellt, und sogar ohne jede Mitwirkung des Gemeinderathes durch die Bauschätzer in die Einschätzungstabellen eingetragen wird. Dieses Verfahren erscheint ungesetzlich, da die Feuerversicherungsanstalt nach § 16 des Feuerversicherungsgesetzes jedes zur Aufnahme zugelassene Gebäude nach seinem mittleren Bauwerthe mit gleichmäßiger Berücksichtigung des wirklichen oder Kaufwerthes, insoweit letzterer nicht höher ist, als der erstere, versichert, der Kaufwerth aber gemäß § 21 des Gesetzes unabhängig von dem Bauwerth nach den für Verpfändungen geltenden Grundsätzen zu ermitteln ist.

In Folge jenes Verfahrens werden namentlich in den Landgemeinden, in welchen der Kaufwerth in der Regel niederer steht, als der Bauwerth, Versicherungsanschläge gebildet, welche dem Gesetze nicht entsprechen und geeignet sind, Anlaß zu gewinnsüchtigen Brandstiftungen zu geben.

Die Bestimmung des wirklichen oder Kaufwerthes mag in manchen Fällen schwierig erscheinen, sie wird aber in Landgemeinden wesentlich erleichtert durch die mit Verfügung vom 6. Januar 1853, Nr. 296 für zulässig erklärte Schätzung des wirklichen Kaufwerthes der ganzen Hofraithe mit Gebäuden, Gärten, Bau- und Hofplatz, und in Gemeinden, in welchen die Gebäude in der Regel mit dem Gut im Klumpen veräußert werden, durch Schätzung des Kaufwerthes des ganzen Gutes, während die Bestimmung des antheiligen Kaufwerthes der nach § 21 des Gesetzes wegzulassenden Bestandtheile der Hofraithe und des Gutes 2c. dem Gemeinderath wenig Schwierigkeiten verursachen wird.

Die Schätzung des Kaufwerthes ist völlig unabhängig von der Festsetzung des Bauwerthes und erscheint es, wie dies bereits in der Verfügung vom 6. Januar 1853, Nr. 296 ausgesprochen wurde, für zweckmäßig, den Kaufwerth vor dem Erscheinen der Bauschätzer zu schätzen, diesen dagegen die Vertheilung des geschätzten Gesammtkaufwerthes auf die zur Hofraithe, oder zum Hofgut gehörigen einzelnen Gebäude, sowie die Berechnung des auf die nach § 18c. des Gesetzes von der Versicherung ausgeschlossenen Theile der einzelnen Gebäude entfallenden Kaufwerthes zu überlassen, da die zu diesen Berechnungen nöthige Fähigkeit von den Gemeindebeamten in Landorten nicht überall vorausgesetzt werden dürfte.

Wir veranlassen die Großh. Bezirksämter, dafür zu sorgen, daß künftig in Landgemeinden die Schätzung des Kaufwerthes der zur Neueinschätzung angemeldeten Gebäude vor dem Erscheinen der Bauschätzer erfolge, und daß diesen die Protokolle über die Schätzung des Kaufwerthes zugleich mit dem Verzeichniß der einzuschätzenden Gebäude spätestens bis 15. November zugestellt wird.

Wir schließen eine Anzahl Exemplare der Anleitung über das von den Gemeinderäthen bei Schätzung des Kaufwerthes einzuhaltende Verfahren zur Zustellung an die Gemeinderäthe sowie an die Bezirksbauschätzer bei, mit dem weiteren Auftrag, die Gemeinderäthe zur genauen Beachtung dieser Instruktion aufzufordern, den Bezirksbauschätzern zu eröffnen, daß dieselben künftig die Spalten 14 bis 18 der Einschätzungstabellen nur in dem Falle ausfüllen dürfen, wenn der Kaufwerth der Gebäude in ihrer Anwesenheit durch den Gemeinderath geschätzt wird, oder schon vor ihrem Eintreffen am Orte geschätzt worden ist.

Bezüglich der allgemeinen Revisionen gemäß § 33 des Feuerversicherungsgesetzes hat die Schätzung des Kaufwerthes ebenfalls vor Beginn der Revision in der Weise zu erfolgen, daß die nach dem Feuerversicherungsbuch versicherten Gebäude, und zwar die zu ein und derselben Hofraithe gehörigen Gebäude im Ganzen in ein Verzeichniß gebracht und in diesem der neu zu schätzende wirkliche Kaufwerth der gesammten Hofraithe, sowie der Werth des Bau- und Hofplatzes, der Gerechtigkeiten, Berechtigungen, der Gärten und deren Einfassung (§ 21 des Gesetzes), sodann in einer besonderen Rubrik der nach Abrechnung der letztgenannten Werthanschläge verbleibende restliche Kaufwerth eingetragen wird. Dieses Verzeichniß ist bei Beginn der Revision dem Obmann der Kommission zuzustellen.

Die Großh. Bezirksämter haben gemäß § 5 der Instruktion V. des F.V.G. die Schätzungen des Bauwerthes sowohl als des Kaufwerthes in materieller Beziehung zu prüfen und bei Vorlage der Einschätzungstabellen künftig stets anzugeben, ob dieselben irgend welche Bedenken erregen.

L. Cron. Jacob.

Beschluß.

Nr. 17,625. Wir bringen vorstehenden Erlaß Großh. Verwaltungsrathes der General-Wittwen- und Brandkasse zur Kenntnißnahme der Gemeinderäthe des diesseitigen Amtsbezirkes mit dem Anfügen, daß jedem Gemeinderathe ein Exemplar der Anleitung für die Gemeinderäthe durch die Post zugehen wird.

Offenburg, den 10. Oktbr. 1878. Großh. Bezirksamt.
Baader.

Den Schlußtermin der Flößerei betr.

Nr. 7023. Aus Anlaß der Mißstände, die sich in früheren Jahren dadurch ergeben haben, daß noch nach Eintritt des Schlußtermins der Flößerei einzelne vorher zugerichtete Flöße auf der Kinzig verflößt wur-

Bekanntmachungen.

Steigerungs-Ankündigung.

5486. In Folge richterlicher Verfügung werden den Josef Münchenbach Taglöhner, Eheleuten von Ortenberg am

Montag den 28. Oktober d. J.,
Nachm. 2 Uhr,

im Rathszimmer zu Ortenberg, die unten verzeichneten Liegenschaften nochmals öffentlich versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis auch nicht geboten wird.

Beschreibung der Liegenschaften.

Lgb.-Nr. 169: 6 Ar 27 Meter Hofraithe und Hausgarten im Ortsetter (Kochgäßle) neben Gervas Gremminger und Marzell Müller mit einem daraufstehenden neuerbauten einstöckigen Wohnhaus, Scheuer, Stall, Backofen und Schweinstall, tax. zu . . . . . 5000 M.

Etwa 14 Ar Reben in 6 getrennten Stücken, zus. tax. zu . . . 1400 M.

Gesammtanschlag 6410 M.

Sechstausend vierhundert zehn Mark.

Gengenbach, den 7. Oktober 1878.

Der Gr. Vollstreckungsbeamte.
Würtz, Notar.

Zwangsliegenschafts-Versteigerung.

5495.3.1. In Folge richterlicher Verfügung werden dem Schneider Franz Kränzle von Windschläg am

Dienstag den 12. Novbr. d. J.,
Nachm. 1/2 2 Uhr,

auf dem Rathhaus in Windschläg nachfolgende Liegenschaften öffentlich zu Eigenthum versteigert und endgiltig zugeschlagen, wenn der Schätzungspreis geboten oder überboten wird:

Gemarkung Windschläg:

1. Grdst.-Nr. 343:

2 Ar 15 Meter Hofraithe mit einem darauf stehenden einstöckigen Wohnhaus und Nebenzimmer im Ortsetter an der Straße nach Sand, neben Albert Springmann und Andreas Letzer. Anschlag . . . . . 600 M.

2. Gbst.-Nr. 529:

9 Ar Acker im Oberroth, neben Georg Föll u. Xaver Kempf. Anschl. 200 M.

Summa 800 M.

Offenburg, den 14. Oktober 1878.

Der Vollstreckungsbeamte:
A. Leiber, Großh. Notar.

Für Schreiner!

5502.2.1. Bei Heinrich Kiefer, Sägmüller in Durbach, sind ungefähr 2000—2500 □Fuß nußbaumene und kirschbaumene Dielen u. Flöcklinge billig zu verkaufen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

den, geben wir bekannt, daß die Bestimmung des § 3 der Kinzigflößereiordnung, wornach die Flößerei am 11. November geschlossen werden muß, künftighin strenge gehandhabt werden wird und Zuwiderhandlungen unnachsichtlich der Bestrafung verfallen werden, welche nach Umständen neben der Geldstrafe auch in Haft bestehen kann (§ 148 P.-St.-Gb.)

Die am 11. November l. J. noch in der Kinzig liegenden Hölzer müssen nach § 36 der Kinzigfloßordnung längstens binnen 14 Tagen (auf der Kehler Marktstätte längstens binnen 4 Wochen) aus dem Flusse entfernt und auf die Polterplätze geschafft werden.

Eine Nachsicht von diesen Bestimmungen wird nur beim Zusammentreffen außerordentlicher Umstände ertheilt werden, keinesfalls aber für solche Flöße, welche erst innerhalb der letzten 10 Tage vor dem 11. November eingebunden worden sind.

Karlsruhe, den 3. Oktober 1878.

Großh. Handelsministerium.
Turban.

Stierdungversteigerung.

Die Gemeinde Sand versteigert kommenden
Donnerstag den 17. Oktbr. d. J.,
Mittags 1 Uhr,
auf dem Rathhaus dahier einen Haufen Dung bei der Stierstallung, wozu Steigliebhaber eingeladen werden.

Sand, den 14. Oktbr. 1878.

Der Gemeinderath.
Vetter, Bürgermeister.

5503. Zittel.

Schutterwald.

Fahrnißversteigerung.

5496. Am Donnerstag den 17. Oktober, Nachm. 1 Uhr, werden in dem Hause des Hrn. Ferdinand Seigel in Schutterwald verschiedene Fahrnisse, als:

runder Tisch, Musikpult, Spiegel, Fliegenschrank, neues Kupfergeschirr, eine große Clavierkiste, gespaltenes dürres Holz und sonst Verschiedenes,

gegen Baarzahlung versteigert, wozu höflichst eingeladen wird.

Fahrnißversteigerung.

5483.2.2. Frau Kanzleirath Hauger Wwe. läßt wegen Wegzugs am
Donnerstag den 17. Oktbr.,
Vorm. 1/2 9 und Nachm. 1/2 2 Uhr beginnend, in der Wohnung 2ter Stock bei Hrn. Schneider Braun in der Kirchgasse dahier gegen Baarzahlung versteigern:

1 Canapee mit 6 Stühlen, 1 runden Tisch, 1 Commode, 1 Kasten, 2 Nachttischle, 1 Küchekasten, 1 Kochherd, Sessel und Stühle, 2 Bettstatten mit Rost, 2 Haarmatratzen, allerlei Betten und gutes Weißzeug, Leibwäsche, Bildertafeln, Küchengeschirr und sonstigen Hausrath — Alles in gutem Zustande —

wozu eingeladen wird.

Offenburg, den 12. Oktbr. 1878.

Weber, Waisenrichter.

Gähr-Trichter

in bester rheinischer Steinmasse zur Vermeidung Verlustes bei gährendem Wein, sehr praktisch, empfiehlt

5428.2.2. **Franz Dimmler.**

Zu verkaufen

ein Kleiderschrank und eine nußbaumene Bettstelle mit Unterbett — wo? sagt die Exped. dies. Bl. 5499.

5497. Glasmacher Maier Wwe. hat einen Acker weiße Rüben zu verkaufen.

Saat-Eicheln-Verkauf.

5506.2.1. Wm. Burger in Zell a. H. hat wieder 1 Waggon prima Saat Eicheln empfangen und hält sich hierin empfohlen.

Dung.

5510. Eine Grube voll fetten Dung ist billig zu verkaufen Langestraße 489.

Offenburg.

Dung

hat zu verkaufen

5508. E. Weil zur alten Pfalz.

☞ Hierzu eine literarische Beilage der Buchhandlung von J. Trube hier für Offenburg.

5509.2.1. **In der Blume in Rammerswier** gibt es

süßen Durbacher Weißherbst und Kastanien.

Hausverkauf.

5436.2.2. Ein schönes Wohnhaus in der besten Lage der Stadt ist zu verkaufen. Näheres durch die Güteragentur

Mich. Goldberg.

Gengenbach.

Haus zu vermiethen.

5475.2.2. Ein anderthalbstöckiges Wohnhaus in schöner Lage ist sogleich oder später zu vermiethen. Dasselbe enthält im untern Stock 3 schöne Zimmer und Küche, im obern Stock 2 kleinere und ein größeres Zimmer mit Küche, sodann 2 schöne Keller, Stallung und Garten. Näheres bei Nagelschmied **Benz Wwe.**

Ia. Traubenzucker und Weinsprit

fft. 96 %

zu haben bei

Math. Walter,

5413.4.3. Offenburg.

Wiener Getreide-Preßhefe,

durch lange Haltbarkeit und unübertroffene Triebfähigkeit sich auszeichnend, empfiehlt

Ph. Müller,

5231.4.3. Hauptstraße, Offenburg.

Danksagung.

5498. Wir sagen hiermit Allen, welche die irdische Hülle unserer lieben Schwester und Schwägerin **Elisabethe Boulanger** zu Grabe geleiteten, namentlich den werthen Eltern der seitherigen und früheren Schülerinen der Verblichenen für ihre Aufmerksamkeit und für die vielen Blumenspenden unsern innigsten Dank.

Offenburg, den 14. Oktbr. 1878.

Die trauernden Verwandten.

Milch

ist zu haben in der Bierbrauerei Kobler. 5490.2.2.

Traubenzucker

in bester Qualität frisch eingetroffen.

5244.4.3. **C. Fink.** Steinstraße.

Knechtgesuch.

5505.2.1. In eine Brauerei wird gegen hohen Lohn ein tüchtiger, kräftiger Knecht zum Fuhrwerk gesucht. Gute Zeugnisse oder Empfehlung ist erforderlich. Näheres bei der Exped. d. Bl.

Zimmervermiethung.

5501. Ein möblirtes Zimmer ist bis 1. Nov. in der Zauberflöte II. Stock zu vermiethen.

Wohnungsvermiethung.

5472.2.2. In meinem Hause Nr. 161 ist der untere Stock nebst Zugehör und Gartenantheil an eine kleinere Familie bis Neujahr zu vermiethen.

Armbruster, Architect.

Wohnungsvermiethung.

5461.3.3. Eduard Kunz in der Kinzigvorstadt, Angelgasse 687, hat eine Wohnung mit 2 Zimmern, Küche, Keller und Speicher, sogleich beziehbar, zu vermiethen.

Für Bäcker- und Brodverkäufer.

Plakate **„Brodtaxe"** nach der ortspolizeilichen Vorschrift über den Handel mit Brodwaaren stets vorräthig in der Buchdruckerei von **A. Reiff & Cie.** in Offenburg.

Filzröcke, Stepprocke, Filzmorgenröcke, Caputzen, gestrickte Tücher und andere Winterartikel

findet das verehrliche Publikum stets in großer Auswahl

in dem Weiß- und Wollwaarengeschäft von Gordian Wölfle,

5475.2.1. Offenburg, Klosterstraße.

Spinnerei, Weberei & Bleiche in Memmingen (Baiern)

verarbeitet fortwährend

Flachs, Hanf & Abwerg

zu **Garn, Leinwand, Tischzeugen & Gebilden** in vorzüglichen Qualitäten, zu den billigsten Löhnen und längst bekannten Bedingungen.

Nähere Auskunft ertheilen und besorgen Sendungen an obige Spinnerei:

Goldscheuer: **C. Bernet,**
Offenburg: **Th. Plank Wwe.,**
Renchen: **Wm. Gramm.**

5488.6.1.

Raden-Auslese-Maschinen Trieurs

zum Ausscheiden von Raden, Wicken, gebrochenen und verkrümmten Körnern und anderen Unkrautsamen, halten auf Lager und liefern sofort unter Garantie. — Solide Agenten erwünscht. —

Ph. Mayfarth & Co., Maschinenfabrik, Frankfurt a./M.

5235.10.5.

Für die Redaktion verantwortlich: A. Reiff. — Druck und Verlag von A. Reiff u. Cie.